

leiten. Daneben erscheint es als unbedeutend, daß das Steinkohlenfeuer sehr gern erlischt, und daß es besonderer Vorrichtungen oder großer Aufmerksamkeit bedarf, um nicht plötzlich nach der stärksten Glut todte Kohlen vor sich liegen zu sehen. Wenn aber ein Steinkohlenlager in Brand geräth, so gelingt es selten, die Glut zu löschen. Oft wüthet sie Jahre lang unter der Erde fort. Die Steinkohlen sind aus ungeheuern Wäldern entstanden, welche durch eine Umwälzung der Erdoberfläche umgewandelt und verkohlt wurden.

3. Auch die Braunkohlen sind durch versunkene Wälder entstanden, nur in jüngerer Zeit als die Steinkohlen. Denn es finden sich in ihren Lagern noch ganze Stämme mit Aesten, Blättern und Früchten, deren Gestalt sich deutlich erkennen läßt. Auch sind die Braunkohlen bisweilen noch so holzähnlich, daß man glaubt, es seien alte, abgebrannte Scheite. Merkwürdig ist, daß in Gegenden, wo starke Braunkohlenlager sind, meistens auch mineralische Wasser gefunden werden, z. B. in Hessen und Nassau. Um sehr heftiges Feuer zu erzeugen, fehlt es den meisten Braunkohlen an Brennkraft, auch gilt ihr Geruch noch für widerlicher, als der der Steinkohlen, deswegen werden sie auch minder weit verführt, vielmehr meistens nur in der nächsten Umgebung verbraucht.

4. Aehnlich verhält es sich mit dem Torf, wenigstens in den Gegenden, wo es nicht gänzlich an Holz fehlt. In Holland freilich, wo man von keinem andern Feuerungsmittel weiß, wird der Torf zu Schiffe oft weit versendet. Er ist unter den genannten Brennstoffen der einzige, der sich noch immer forterzeugt und den man geradezu zu dem Pflanzenreiche rechnen könnte; denn er besteht aus einem dichten Filze von Wurzeln, der mit erdigen Theilen vermischt ist. Diese Wurzeln erzeugen sich in Mooren (Sümpfen) mit solcher Schnelligkeit, daß man nach zehn bis zwölf Jahren eine ausgestochene Torfwiese aufs neue benützen kann. Dadurch wird die Torfgräberei an manchen Orten sehr einträglich. Die Arbeit in den Abzugsgräben, wie in den Torflagern selbst, ist zwar sehr beschwerlich, da die Leute im Wasser oder Sumpf stehen müssen, allein sie dauert auch nur die wärmsten Monate des Jahrs hindurch. Die ausgestochenen Platten müssen auf Haufen gesetzt und getrocknet werden. Die weniger feste Masse muß man sogar vorher gleich Lehm in Formen drücken. Merkwürdig ist dabei, daß die besten Stücke am meisten zusammenschrumpfen, so daß also nicht die größten, sondern die kleinsten Torfplatten am meisten Hitze geben.